Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1945)
Heft: 1

Artikel: Die wirtschaftliche Lage der Schweiz im Jahre 1944
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793847

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wirtschaftliche Lage der Schweiz im Jahre 1944

Die Kampfhandlungen auf dem europäischen Kontinent und namentlich die im Juni des vergangenen Jahres stattgefundene Invasion beeinflussten breite wirtschaftliche Kreise dahin, sich immer mehr mit Gedanken und Plänen der kommenden Friedensperiode zuzuwenden. Nachdem die gehegten Hoffnungen auf ein baldiges Kriegsende sich als Illusionen entpuppten, zeigte die Entwicklung, dass nicht nur die Versorgungslage allein, sondern auch die ganze Wirtschaft der Schweiz vor immer schwierigere Probleme gestellt wurde. Nicht nur die Einfuhr erlitt eine neue Schrumpfung, sondern auch die Exporte wurden so gut wie unterbunden. Der Rückgang des wirtschaftlichen Produktionsprozesses konnte weder durch die vermehrte Erzeugung auf Lager noch durch die stabilen und relativ günstigen Absatzverhältnisse auf dem inländischen Markte wettgemacht werden.

Wie bereits betont, hatte das militärische Geschehen namentlich auf den schweizerischen Aussenhandel einschneidende Rückwirkungen. Bereits im Frühjahr wurde der Warenverkehr durch die sich überstürzenden Ereignisse auf dem Balkan und wenige Monate später durch die Kampfhandlungen in Südfrankreich, die Landung in Marseille, so empfindlich getroffen, dass nicht nur der Uebersee-, sondern auch der Lastwagen-Pendelverkehr nach Spanien gänzlich unterbrochen wurde. Das Aussenhandelsvolumen nahm in der Zeit vom Januar bis November wertmässig um 26 % ab, wobei der Import sowohl absolut als auch relativ stärker zurückging als der Export. Das verminderte Handelsbilanzdefizit ist nun leider nicht ein Beweis eines blühenden Ausfuhrgeschäftes, sondern das Bild eines zusammengeschrumpften Importgeschäftes.

Die industrielle Tätigkeit der schweizerischen Wirtschaft ist nach wie vor sehr stark vom Export abhängig. Es ist deshalb verständlich, dass auch ein vermehrter Inlandabsatz, sowie die heutzutage betriebene Produktion gewisser Typen und Warenarten auf Lager den nun vollkommen stillgelegten Export auf dem Transitwege über Frankreich nicht kompensieren konnte. Dazu kommt noch die Tatsache, dass der Nachschub an Rohmaterial ebenfalls fast vollkommen versiegt ist.

Die *Textilindustrie* im allgemeinen hat unter dem Mangel an Rohstoffen gelitten. So sind zum Beispiel die Baumwollspinnereien gezwungen gewesen, ihre Produktion soweit einzuschränken, dass sie lediglich 25 % ihrer Kapazität erreichte. Die Produktion der Kammgarnwebereien ist durchschnittlich unter 50 % ihrer Normalleistung gefallen. Noch tiefere Zahlen weist die Leinenweberei auf. Etwas besser, namentlich dank der Kunstseidenfabrikation, war die Lage der Kunstseidenindustrie. Die Kunstseiden- und Zellwollfabrikation konnte aber nur einen Teil des grossen schweizerischen Bedarfes decken.

Der Inlandmarkt zeigte für Textilien zu Beginn des Berichtsjahres eine merkliche Abneigung, weil man ein frühes Kriegsende erwartete. Das Inlandgeschäft hat sich nun in letzter Zeit bedeutend erholt.

Sämtliche Branchen der Textilindustrie zeigen nach wie vor grossen Mut, indem sie sich unablässig auf die Wiedereröffnung der Exportwege vorbereiten. Ein sprechendes Zeichen dafür ist die lebhaft geförderte Modeindustrie, welche sich während der schweizerischen Modewoche grosser Erfolge erfreute. Sie reisst selbstverständlich auch das gesamte Ausrüst- und Konfektionsgewerbe mit.

Der Schuhexport war im verflossenen Jahre ganz minim, sodass die nach wie vor unter Rohstoffschwierigkeiten leidende Produktion der sehr leistungsfähigen schweizerischen Schuhindustrie fast ausschliesslich auf den Inlandbedarf eingestellt war.